

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

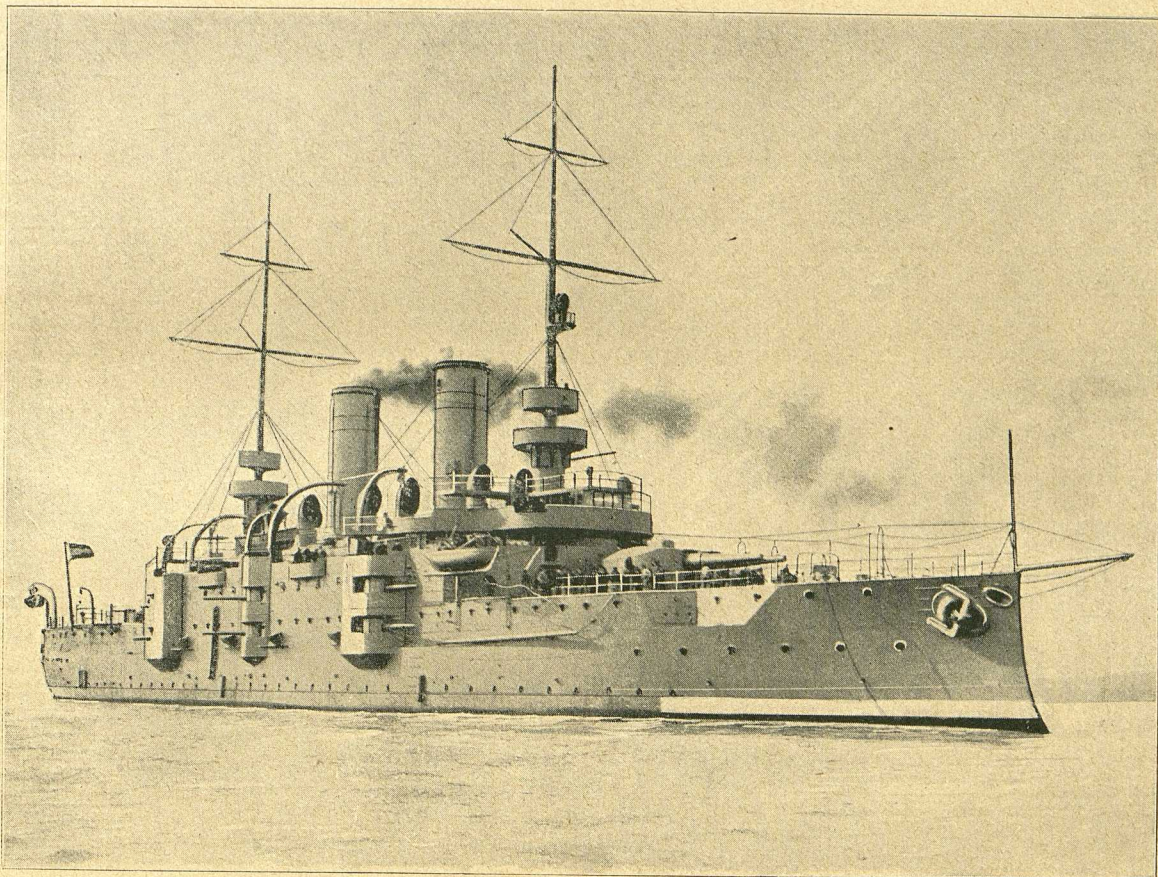


daß man sie mit Recht Unterseekreuzer nennen könnte. Ihre Geschwindigkeit ist bei Oberwasserfahrt begreiflicherweise größer als wenn sie untergetaucht sind.

Ein Tauchboot ist äußerlich sehr unscheinbar. Es gleicht einer Zigarre mit einem in ihrer Mitte aufgesetzten kleinen Turm und verrät weder durch drohende Geschütze noch Gefechtsmaste seinen kriegerischen Zweck. Seine Länge — damit Größe — ist verschieden. Solche bis zu 60 Meter sind keine Seltenheit mehr, doch steigern sich die an sie gestellten Ansprüche, sowie die mit ihnen gemachten Erfahrungen von Tag zu Tag, und es darf nicht überraschen, wenn wir bald erfahren, daß schon doppelt oder gar dreifach so große die Meere durchfahren. Man erfährt es eben erst dann, wenn sie eine Lat vollbracht

füllt werden und solche für den Betriebsstoff. Ein Tauchboot kann nicht Kohle heizen. Abgesehen von allen anderen damit verbundenen Unzulänglichkeiten, würde sich schon zu viel Rauch entwickeln, der das Boot dem Feinde auf weite Entfernungen verraten möchte. Die Maschinen eines Tauchboots sind daher Motore, die mit Kohöl gespeist werden. Sie treiben die Schiffsschrauben und laden zugleich die Akkumulatorenbatterien. Die in ihnen aufgespeicherte Elektrizität dient dann zum Antrieb der Schiffsschrauben bei der Unterwasserfahrt, wo es an Luftzufuhr fehlt und daher auch Kohöl nicht mehr geheizt werden kann.

Soll das Boot untertauchen, so muß es schwerer gemacht werden. Dies geschieht indem man seine Tanks mit Wasser voll-



Kreuzer.

haben und sich durch sie verraten, ansonst halten die Staaten alles über ihre Tauchboote, selbst ihre Anzahl, in strengstes Geheimnis gehüllt. Trotzdem ist ihr Wesen und ihre Einrichtung allgemein bekannt, doch nicht ihre Einzelheiten, durch die sich Tauchboote der einen oder der anderen Kriegsmarine auszeichnen.

Ein Tauchboot besteht aus drei Hauptteilen: dem Innenkörper, dem Kommandoturm und dem Außenkörper. Der Innenkörper dient zur Unterbringung der maschinellen Einrichtungen und zum Aufenthalt der Besatzung. Er ist durch Schotten, Querwände, in mehrere Abteilungen gesondert. Der Kommandoturm enthält alle zur Führung des Bootes nötigen Apparate. Der Außenkörper, der den Innenkörper umhüllt, umfaßt in der Hauptsache verschiedene Tanks, Kammern, und zwar solche, die, sobald das Boot tauchen soll, mit Wasser ge-

laufen läßt. Um das Boot wieder an die Wasseroberfläche zu bringen, wird das Wasser durch Luftdruck — wozu eigene „Kompressoren“ dienen — ausgepreßt. Das Tauchen kann bis zu einer gewissen Grenze, 4 bis 5 Meter tief, erfolgen und beliebig geregelt werden. Ist das Boot aber einmal auch nur wenig untergetaucht, so wird es in ihm vollkommen dunkel. Wohl hat jedes elektrische Beleuchtung, doch wie dem Auge des Kommandanten einen Blick über die Wasserfläche ermöglichen? Tauchboote alten Systems waren auch wirklich „blind“, ein modernes hat aber eigene Augen, welche es wie eine Schnecke herausstrecken und wieder einziehen kann: Periscope — Herumschauer, Rundblickfernrohre oder Sehrohre, lange Röhren von ungefähr 20 Zentimeter Durchmesser, die etwa 2 Meter über den Turm ragen, unterhalb aber in den Schiffraum reichen. Durch dreikantige Prismen und Winkelspiegel oben